

Sanfftes Haupt Kuplein/

Darauff ein sterbender Christ sein Haupt sanfft
niederlegen und selig einschlaf-

fen kan.

Bey wolansehnlicher Reich-Begängnis/

Dero weiland Hoch-Edlen / viel Ehr- und
Tugendreichen Frawen/

Fr. Magdalenen Elisabethen/

Gebornen Kniggen/

Des Hoch-Edlen/ Gestrengen und Vesten/

Herrn Caspar Heinrichen von Bornstett/ Graf-
lichen Holstein. Schawenburgischen wolverdienten Oberjä-
germeisters auff Hornhausen Erbgesessen/ıc. Eheltchen
Hausfrawen.

Welche den 4. Febr. Anno 1653. ward der Sonntag In-
vocavit. umb 10. Uhr vor Mittage sanfft und selig im 3. Erri entschlaf-
fen / und den 12. Maij zu Hagenburg / Ehelich und Adelic in ihre
Ruhetämmerlein ist beygesetzt
worden.

Zubereitet und auff Begehren in Druck geben/

Durch

LUDOVICUM Wolbrecht/ Pastorem daselbst.

ANNO

EXVLta, MVnDI paX tVta re LVXlc In orbe!



Lüneburg/

Gedruckt im Jahr Christi/

clv. Idc. L. V.



Dem Wohl Ehrwürdigen / Hoch Edelgebornen
Gestrenghen und Vesten/

Herrn Statz Friedrich Post/

Des Hoch-Adelichen Klosters und Hauses zu St. Michaelis in
Lüneburg / Kelnern: auff Hermansburg und Holtensen
Erbgesessen / ic.

Wie auch

Dem Hoch-Edlen / Gestrenghen / Vesten/
und Mannhafften/

Herrn Caspar Heinrichen von Bornstett/

Gräflich. Schaumburg. wolverdienten Oberjägermeistern/
und Inhabern des Hauses Hagenburg / ic.

Sampt seinen

Sämtlichen Hochadelichen lieben
Kindern/

Johann Heinrich
Caspar Heinrich } von Bornstett.
Catharinen Sophien }

offeriret und dediciret diese Reich-Predigt zu
ewiger Gedächtnis

LUDOVICUS Wollbrecht/
Pastor zu Hagenburg.



Zu Oeß.

INTROITUS.

Als walt der Vater aller Barmherzigkeit / und Gott alles Trostes / der uns tröstet in allen unsern Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getröstet werden / von Gott seinem allerheiligsten Nahmen zu Ehren / und allen Leidtragenden zu Trost / Amen.

Abraham / Beliebte und betrübte im Herrn / hatte von Gott überkommen ein frommes und getrewes Ehegemahl / die hieß Sara / mit welcher er in Liebe / Friede und Einigkeit lange Zeit gelebet / die starb im endlich zu Hebron / im Lande Canaan / da betrübte er sich gar sehr / fiel auff die Erden / betweinete und beklagte sie / stund auf und kaufte von Ephron dem Sohne Zoar / dem Hethiter / eine zweifache Hölen / in einem Acker / und bestellet sie allda ehrlich zu der Erden / wie wir lesen im 1. Buch Mose am 23. Cap. Was dem Erßvater Abraham wiederfahren / solches wiederfähret auch jeko dem Hoch Edlen / Bestrengen / Vesten / und Wolmannhafften Herrn Caspar Heinrichen von Bornstett / Gräflichen Schaumburg. Wolverdienten Oberjägermeister / derselbe hatte auch von Gott überkommen eine Hoch Adelige / fromme und Tugendreiche Haus / Ehre / nemlich / die weiland / Hoch Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Magdalene Elisabethen Kniggen Sel.
A ii da

Gen. 23.

Ungerechtigkeit hat überhand genommen / und die Liebe in
vieler Menschen Herzen erkaltet ist / und fast niemand hat /
dem er sein Herz / und sein Leid vertrauen und offenbaren
kan. Daher mag er wol klagen und sagen: O meine Trö-
sterin die mich trösten solte / ist von mir genommen / die Kro-
ne meines Hauptes ist abgefallen / O wehe mir / der ich so
verlassen bin! Und zwar hat nicht alleine Ursachen diesen
Fall zu betrauen der Hoch-Adel. Herz Wittber / sondern
auch die lieben Kinder klagen billich und sagen, wir sind Wai-
sen / Thr. 3. Ach unsere Mutter! Ach unsere Mutter! die uns
gebohren hat / hat uns verlassen. Ja die Hoch-Adel. Schwe-
stern / Schwiegerer und Herrn Vettern / wie auch andere An-
verwante / haben auch billich Ursachen zu trauren / zu klagen
und zu sagen: O wehe uns / der Herr hat uns ein hartes er-
zeiget / in dem er uns unsere liebe Schwester / Schwiegerin /
und Wasen von der Seiten gerissen hat.

Klag. Jez
rem. 3.

Es trauret heut billich unsere Kirche / in dem ein from-
mes Schäfflein und Zuhörerin göttlichs Worts daraus ge-
kommen. Es trauren billich die Armen / denen sie viel
Handreichung gethan. Es trauren die Kranken / denen sie
mit allen möglichen Mitteln geholffen: Ja wir alle sollen
mit den Weinenden weinen / und mit den Betrübten betrü-
bet seyn.

Wie nun Abraham seine Saram ehrlich begraben /
und in die zweyfache Hölen / so er gekauft hat / bestetigen lassen /
Also thut auch der Hoch-Adel. Herz Wittber / der läst auch
heute seine liebe Saram oder Haus-Ehre / ehrlich be-
graben / nach Vermahnen / Sir. 38. Mein Kind / wenn einer
stirbet / so beweine ihn / und bestetige in ehrlich zu Grabe. Wie
Abraham bey der zweyfachen Hölen sich nicht alleine der
Sterblichkeit sondern auch der frölichen Auferstehung erin-
nert hat / und sich damit getröstet / Also wird sich auch der

Sir. 38.

A iij

Hoch-



Hoch-Adeliche Herz Wittber / die Hoch-Adeliche Schwes-
tern / Herin Schwiegere und alle Anverwandten zu Frieden
geben / und gedencken / daß diese Hoch-Adeliche Sel. Frau
nicht verlohren / sondern vorhin geschicket / und vor vielen
Unglück hingeraffet / und soll nun auff eine kleine Zeit allein
in ihr Schlaff-Kammerlein beygesezet werden / Am liebsten
jüngsten Tage aber / welcher nahe vor der Thür ist / wird sie
Christus der HERZ wieder lebendig machen / da wirds denn
heissen / iterum jungentur amantes, da werden wir alle wie-
der zusammen kommen / in grosser Freude und unaussprech-
licher Herrlichkeit.

*1. Thess.
4. c.*

Darumb sollen wir nicht trawren wie die Heiden / die
keine Hofnung haben / sondern so wir gläuben / daß Christus
gestorben und auferstanden ist : Also wird auch GOTT
die da entschlaffen seyn / durch Christum mit ihm führen / und
wie wir auch allezeit bey dem HERZ seyn. Ja das fröliche
Wiederkommen macht / daß man Scheiden nicht acht.

Damit nun aber dieser selige Trost bey allen bekrübten
und traurigen Herzen haften möge / wollen wir den GOTT
des Trostes Christum Jesum umb Gnade und Segen an-
ruffen / und beten ein andächtiges Vater Unser.

T E X T U S.

Die Worte / welche die Hoch-Adel. Sel. Frau
bey ihrem sel. Schlaffgangein zu erklären mir auff-
gegeben und befohlen / werden uns beschrieben /
Joh. am 3. Cap.

Christus sprach zu Nicodemo:

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er
seinen eingebornē Sohn gab / auf daß
alle / die an ihn gläuben nicht verlohren wer-
den /

den / Sondern das ewige Leben haben /
Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesand
in die Welt / daß er die Welt richte / sondern
daß die Welt durch ihn selig werde.

E X O R D I U M,

Nachdem Patriarch Jacob auszog von Bersaba / Gen. 28.
und reisete gen Haran / kam er an einen Ort / da X. 10.
musste er über Nacht bleiben / denn die Sonne war
untergangen / da nahm er einen Stein des Orts /
und legte ihn unter sein Haupt / und schloß darauß / da sahe
er im Schlafe eine Leiter / die stund auff der Erden / und rüh-
rete mit der Spitze an den Himmel / und sie / die Engel Got-
tes stiegen darauß auff und nieder / und der HERR stund o-
ben darauß / und tröstete ihn / und that ihm eine herrliche
Verheißung / wie wir lesen Gen. 28. cap.

Was ist doch unser Leben anders / O lieben Christen /
als eine Wanderschaft ? Daher Jacob saget / und bekennet Gen. 47
für dem Pharaone : Die Zeit meiner Wallfahrt ist
hundert und dreißig Jahr / wenig und böse ist die Zeit meines
Lebens / Wir gehören alle in Jacobs Erden / und sind alle
Fremdlinge und Pilgrim / wie Petrus zeiget / ja wir haben 1. Pet. 2.
hier keine bleibende Stett / und unser Wandel ist im Himmel / Phil. 3.
Darumb so wird der Abend unsers Lebens auch der malems
herankommen / die Lebens-Sonne uns untergehen / daß wir
uns zur Ruhe begeben / und einschlaffen müssen. Einer er-
greift diesen der ander einen andern Spruch / leget sein Haupt
darauß nieder und entschlafft sanfft und selig darauß. Un-
ter allen Sprüchen aber Göttliches Worts hat gewiß den
Vorzug unser abgelesener Text / darinn uns der Meister mit
der gelehrten Zungen / Christus JESUS / das ganze Werk

un-

*Was ist
unser Leben
als eine
Wanderschaft
wie Petrus
zeiget / ja
wir haben
hier keine
bleibende
Stett / und
unser Wandel
ist im Himmel
Darumb so
wird der
Abend unsers
Lebens auch
der malems
herankommen
die Lebens-
Sonne uns
untergehen
daß wir
uns zur Ruhe
begeben / und
einschlaffen
müssen.*

unser Erlösung gar künstlich und herrlich abgefasset / Daher
 ro er auch genennet wird Compendium totius Theologiae,
 Ein Auszug der ganzen Heil. Schrift / dann was die Pro-
 pheten und Apostel weitläufftig beschreiben / das ist in die-
 sem Spruche kürzlich abgefasset / daß wir nun billig sagen
 können / als Homerus vom Menelao: Kurz geredet aber gut
 geredet. Vorzeiten v. wunderte man sich bey den Heyden/
 daß einer Iliaden Homeri / das grosse Buch auf ein klein Per-
 gament geschrieben / daß man es in eine Nußschalen hat
 schliessen können / Daß ein ander einen Wagen mit seinen
 Zubehörungen aus Helffenb. in gemacht / so subtil / daß ihn
 eine Fliege hat bedecken können. Ein ander ein Schifflein
 gemacht / so klein / daß es eine Biene hat können unter ihre
 Flügel nehmen / Aber diese sind nichts zu nennen gegen diß
 Kunststücklein des HERRN Christi / denn er in diesem so klei-
 nen Sprüchlein so viel grosse Dinge begreiffen thut. Dar-
 umb sollen wirs nicht allein mit eisern Griffeln in Bley / son-
 dern mit dem Heil. Ignatio in unser Herze schreiben / und wie
 Alexander Magnus seinen Homerum, also sollen wir auch
 diesen Spruch in unserm Sterbstündlein als ein sanfftes
 Hauptküssen unter unser Haupt legen / darauff sanfft und
 sauberlich einschlaffen / und sterben nach dem Exempel aller
 Heiligen Gottes.

Fridericus II. König in Dennemarck / ic. hat befohlen/
 daß man diesen Spruch auff einen Zettel schreiben / und oben
 an sein Bette hefften solte / damit er sich in seinem Letzten
 damit trösten könnte.

Churfürst Johann Friederich hat durch Herrn S. Pa-
 latinum diesen Spruch mit grossen Buchstaben lassen auff
 eine Tafel schreiben / und ist selig darauff entschlaffen.

Der Herr Lutherus, der die Bibel oft mit grossem
 Fleiß durchgelesen / sprach in seinem Letzten von diesen Wor-
 ten:

ten: Diß ist mein bestes Cordial und Hertzstärkung. Dar-
 umb soll dieser Spruch billich jederman lieb seyn / Es lege
 in jeglicher in seinem Sterben zu seine Häupte/wie Jacob
 den stein/mache jm diese Wort wol zu nütze/bedencke die gros-
 se Liebe des himlischen Vaters / in dem er uns seinen Sohn
 geschencket/ so wird er gewiß einschlaffen sanft/ ja die liebe H.
 Engel und Gott selber wird bey ihm seyn / und wird am lie-
 ben Jüngsten Tage zum ewigen Leben wieder auffstehen.
 Auff dieses sanffte Häupt: Küssen hat nun auch ihr Häupt
 niedergeleget/die hochselige Fraw von Bornstett / ist dar auf
 sanfft und seuberlich eingeschlaffen / und auch befohlen / daß
 dieser Spruch solte bey ihrem Schlassgänglich und Sepul-
 tur erkläret werden / Darumb wollen wir nun auch zu
 Erklärung desselben schreiten/ und daraus hören:

Wie ein jegliches frommes Hertz in seinem
 Sterbstündlein auff diesem Spruch sein Häupt
 gleich einem sanfften Häupt: Küssen niederlegen/
 sanfft einschlaffen / und am jüngsten Tage frölich
 zum ewigen Leben auffstehen möge.

Du süße Lieb/schenck uns deine Gunst/
 Laß uns empfinden der Liebe Brunst/
 Daß wir uns von Herzen / einander lieben/
 Und im Friede auff einem Sinne bleiben/Amen/
 O HERR hilff / O HERR laß wol gelingen! Amen.

TRACTATIO.

De Egyptier/wie Augustinus zeuget/haben den
 Gott der Liebe nackend/die Minervam aber/oder
 die Göttin der Weisheit und Künsten / mit vielen
 Kleidern angethan/gemahlet / Damit haben sie
 B wollen

wollen andeuten / Gott könne zwar seine Weisheit verbergen / aber seine Liebe könne er nicht verbergen. Dabero auch die Seraphim mit ihren Flügeln Gottes Angesicht bedecken / das Herze ihm aber frey und offen lassen / Seine Weisheit ist zwar unbegreiflich und unerforschlich / aber sein Herze gibt er vor Liebe bloß / in dem er uns seinen Sohn gegeben / wie denn der himlische Orator und Meister mit der gelehrten Zungen / Jesus Christus / also davon redet : Also hat Gott die Welt geliebet. Wilt du nun liebes Herze auff dieses sanffte Haupt. Küssen dein Haupt wol niederlegen und selig einschlafen / so mußt du Erstlich betrachten : Diligentis Majestatem. Den grossen Herrn der dieses geliebet hat. Lieber wer ist derselbe ? Es ist nicht der hochweise König Salomo / oder der gewaltige Ahasverus / welcher ein König war über 127. Länder / Nicht der mächtige Alexander Magnus / auch nicht ein Engel ; sondern Gott ist es / der selbe spricht : Ich bin der allmächtige Gott / welchen die Himmel und alle Himmel Himmel nicht versorgen kan / der da sitzt über Cherubin / dessen die Erde ist / und alles was darauff wohnet / O wie heftig ! O wie tröstlich ist dieses ! Quid beatius, quam diligi ab eo, qui habet potestatem vitae & necis, sagt Bernhardus : Was ist doch seliger / als von dem geliebet werden / welcher über Todt und Leben zu gebieten hat. O des seligen Trosts ! Dann Gott liebet dich liebes Herze / welcher ist omnipotens allmächtig / und kan aus allen Nöhten retten.

Mancher Mensch / ja auch grosse Herren haben zwar die Thrigen wol lieb / und wolten ihn gerne helfen / aber das Vermögen ist nicht da. Jenes arme Weib in der Thewrung zu Samaria schreyete zwar den König an umb Hülf / und sprach : Hülf mir mein Herr König / Ach / sprach der König : Hülf dir der Herr nicht / woher soll ich dir helfen /

fen/von dem fallen oder von der Zehnung? Alexander Magnus konnte zwar vielen etwas geben/aber die Unsterblichkeit vermochte er seinen Weisen nicht zu geben / Gott aber ist groß und von grosser Krafft/es ist unbegreiflich wie er regieret. Unser Gott ist im Himmel / sagt David / er kan schaffen was er wil. Bey ihm ist kein Ding unmöglich / Luc. i. c. Wann er wil / so müssen Sonn und Mond still stehen / das Meer sich von einander thun / und den Israeliten wie Matoren stehen / die harten Steine Wasser geben / das Feuer nicht brennen.

Pfal. 146.
v. 13.
Pfal. 115.
v. 21.
Luc. 1.
Joh. 10.
Ex. 14.
Exod. 17.
Dan. 3.

2. Liebes Herz / liebet dich Gott / so wirst du von einem solchen geliebet / der da ist Misericors Barmherzig. Menschen sind gegen einander sehr unbarmherzig / wie Jacobs Söhne gegen ihren Bruder Joseph. Pharaos gegen die Kinder von Israel. Herodes gegen die unschuldigen Kinderlein. Ein solcher Tyrann ist Gott nicht / sondern er träget zu uns ein barmherziges Herz / wie Moses spricht : **H** **E** **R** **Z** **G** **O** **T** / barmherzig / gnädig / geduldig / und von grosser Gnade und Treue / der du beweisest Gnade in tausend Glied / und vergibst Missethat / Ubertretung und Sünde / Und David : Barmherzig und gnädig ist der **H** **E** **R** **Z** / geduldig und von grosser Güte / Wie sich ein Vater / ic. Es. 49. Wann gleich ein Weib ihres Kindes könnte vergessen / so wil ich doch dein nicht vergessen. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind / ic. D wie ist die Barmherzigkeit des **H** **E** **R** **Z** so groß ! Liebet dich Gott / so wirst du von einem solchen geliebet / welcher ist Fidelis getrew. Treu ist Gott und kein böses in ihm / Deut. 32.

Gen 39
Ex. 1
Exod. 14
Pfal. 130.
Esa. 49.
Jer. 31.
Sir. 18.
Thren. 3
Deut. 32

In der Welt findet man grosse Untrew / da giebet man oft gute Wort aus falschē Herzen. Cain stellet sich freundlich gegen Abel / aber er schlug ihn todt. ^{Jacob} Jacob stellet sich freundlich gegen ^{Abraham} Abram / aber ehe er sichs versah / stach er

Gen. 4
Jacob



Pfal. 55. er ihn todt. Das heist wie David spricht: Ihr Mund ist
 Thr. 3. glätter denn Butter/und haben doch Krieg im Sinn. Sol-
 cher falschen Liebe hast du dich bey Gott nicht zu versehen/
 dann seine Treu ist groß. Ja die Liebe selber. Liebet dich
 4. Gott/so wirst du von einem solchen geliebet/der da ist Con-
 Joh. 13. stans, beständig. Wie er hat geliebet die Seinen/die in
 der Welt wahren/so liebet er sie bis ans Ende/ Herren Gunst
 in der Welt reitet oftmals auff Hasen/wie man sagt. Dar-
 umb ist auff Menschen Liebe nicht zu bauen. Haman
 ward hoch geliebet vom Ahasvero / aber bald verkehret
 sich die Liebe in Haß/das er erhencet wird.

Bellisarius war bey den Römern in grossen Gna-
 den/aber bald endet sich das Blat/da wird er verstoßen/ihm
 werden die Augen ausgestossen / und muß das Brodt bet-
 teln. Also ist aber Gott nicht gesinnet / seine Liebe wäret e-
 wiglich / sie währet immer für und für / bey denen die ihn
 fürchten / O wie tröstlich ist uns diß abermal ! Kömpstu/
 Vfus. liebes Herz / in Creuzes Noht / sey getrost / Gott wird dich
 Hiob. 5. nicht verlassen / Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten/
 Tob. 12. Er wil bey dir seyn in der Noht / Aus Liebe züchtiget er dich/
 dieweil du Gott lieb warest/konte es nicht anders seyn/ohne
 Prov. 3. Züchtigung must du nicht seyn. Verwirff derowegen die
 Zucht des Herrn nicht / und sey nicht ungedültig über seine
 Straffe/denn welchen der HERR liebet/den straffet er/und
 hat Wolgefallen an ihm/wie ein Vater am Sohn/Kömpst
 du liebes Herz in Todes Noht / Gott liebet dich / und wil
 dich nicht verlassen / wir haben ja einen Gott / der von dem
 Pfal. 68. Tode erretten kan. Muß der Leib schon zu Erd und Aschen
 werden / so wird ihn doch dieser HERR am jüngsten Tage
 auffertwecken/mit der Seelen vereinigen und zu sich nemen in
 den Himmel. Da König Pharao Joseph liebete/muste er
 ihm der Nächste seyn in seinem Reich / dieweil dich auch/ O
 liebes

liebes Herz/Gott in sein liebreiches Herz geschlossen/so wird er dich dermaleins zu sich nehmen in sein Reich/auff daß du sehest wo er ist.

Auff diesen Trost lege nun dein Haupt sanfft nieder/wenn du sterben solt/und sprich: Ich bin gewiß/daß weder *Joh. 1. 12.* Todt noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/weder Hohes noch Tieffes/mich scheiden kan von der Liebe Gottes/die da ist in Christo Jesu unserm HERREN.

Auff diesen Trost/ist auch unsere Hochselige Frau von Bornstett/da sie nemblich Gott in sein liebreiches Herz geschlossen hatte/seelig eingeschlaffen/und ist durch den Todt zum ewigen Leben hindurch gedrungen.

Zum 2. Wilt du/Diebes Herz/auff diesem Haupt: Küssen dein Haupt sanfft niederlegen/und selig sterben/so mußt du betrachten/Materiae vilitatem, Das nichtige und geringe Werck/so Gott geliebet hat. Lieber/wen hat Gott geliebet? Die Welt/spricht Christus/durch die Welt werden nicht verstanden etliche Menschen/oder allein die Auserwehltten/sondern alle Menschen/Böse und Gute/Gerechte und Ungerechte/sie seyn geboren oder ungeboren. Die Welt/sagt Lutherus/ist ein Stall voll loser Buben/die des Teuffels Braut und Hoffgesinde seyn/ja solche Leute/davon Gott selber saget: Ich habe Kinder auffgezogen/und erhöhet/und sie sind von mir abgefallen/*Es. 1.* Ein Ochß kennet seine Herrn/und ein Esel die Krippen seines Herrn/aber Israel kennet nicht/Dwehe des sündigen Volcks/des Volcks von grosser Missethat/des bößhafftigen Samens/der schädlichen Kinder/die den Herrn verlassen/den Herrn in Israel lästern/weichen zurücker. Das ganze Haupt ist *gnithig* frantck/das ganze Herz ist matt. In der Welt sind solche Leute/davon es heisset/wie David im 14. Psalm saget: *Psal. 14.*

Gott selbst vom Himmel sah herab/
 Auff aller Menschen Kinder/
 Zu schauen sie er sich begab/
 Ob er jemand möcht finden/
 Der sein Verstand gerichtet hätt/
 Mit Ernst nach Gottes Worten thät/
 Und fragt nach seinem Willen.

Da war niemand auff rechter Bahn/
 Sie warn all außgeschritten / 2c.

Vonder Tullia des Servii Julij Tochter liest man / daß
 sie ihren eigen Mann und leibliche Schwester habe tödten
 lassen / auff daß sie ihres Mannes Bruder und Schwester
 Ehemann nemlich Tarquinius Superbum, wieder freyen
 möchte / Hernach lies Tarquinius ihren Vater auch umb-
 bringen / damit er allein regieren möchte / und sagte sich das
 bößhafte Kind auff den Wagen / und fuhr mit grosser Ty-
 ranney / über ihres Vaters ermordeten Körper ; Wegen
 solcher unmenschlichen That sind sie nicht allein aus Rom
 verjaget / sondern auch die Strasse / darein solches geschehen/
 war genandt worden: Vicus Sceleratus die Schand-strasse.
 Was ist doch die Welt anders als eine solche Schandstrasse/
 was kan doch für Bößheit erdacht werden / die nicht in der
 Welt im schwange gehet ? Die Welt liget ja ganz im Ar-
 gen. Darin findet man nichts als Fleisches-Lust / Augen-
 lust und ein hoffärtiges Leben. Es ist ja kein Unterscheid / sie
 sind allzumahl Sünder. Ja unter allen Heiligen ist keiner
 ohne Tadel / Auff dieser Sünden-Strasse wonet Aaron/
 Moses / David / Manasse / Petrus / Paulus / Mat-
 thaus / Maria Magdalena / 2c. Sehet solche Leute
 werden durch die Welt verstanden / und dennoch liebet Gott
 die Welt. O verwundere dich doch dieser grossen Liebe du
 Christliches Herz ! Was ist doch mehr zu verwundern /
 als

1. Joh. 2.

Rom. 3.

Vfus.
 admir.

als daß Gott die Sünder / der Gerechte die Ungerechten /
 der Allerheiligste die Sünder liebet ! Es ist nicht zu verwun-
 dern / daß Gott die Frommen liebet / daß Gott die Heiligen
 und Gerechten liebet / aber das ist zu verwundern / daß Gott
 die Sünder / ja seine Feinde liebet ! Das ist es darüber sich
 Paulus verwundert / wann er spricht : Darumb preiset Rom. 5.
 Gott seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben
 ist / da wir noch Sünder waren. Und Johannes 1. Epist. 4 c. 1. Joh. 4
 v. 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes / daß Gott seinen
 eingebornen Sohn gesand hat in die Welt / daß wir durch
 ihn leben sollen. Wer sonst lieben wil / der liebet gemeinig-
 lich seines gleichen / hier aber ist nichts ungleicher als der
 Liebhaber und der Geliebte.

Abasverus liebet zwar das blutarmer Mägdlein die
 Esther / aber ihre Schönheit brachte ihn darzu. Theo-
 dosius liebete die ausgeerbte Eudociam / was war das Wun-
 der ? Ihre Weisheit und Kunst verursachte ihn darzu. Die
 Königin Libussa liebte ihren Bawren den Pri^mslauum, was
 war es wunder ? Denn das Oraculum brachte sie darzu. An
 der Welt aber findet man nichts / daß Gott zu solcher Liebe
 bewegen könnte / als seine Liebe und Barmherzigkeit / damit
 er uns heute noch tröstet und schützet / wie einen Augapffel /
 sich über uns erbarmet / wie ein Vater über seine Kinder / und
 trägt uns auff Adeler's Flügeln.

Esa. 66.

Zach. 2.

Psal. 103.

Exod. 19

Vfus

consol.

Tröste dich nun mit dieser Liebe / du liebes Hertz / wann
 du dein Haupt solt nieder legen und sterben. Ficht dich an
 Indignitas, deine Unwürdigkeit / der du gedencfest / Ich bin
 ein armer grosser Sünder / meine Sünde sind mehr wie
 Sandes am Meer / betrübe dich nicht zu viel / du liebes Hertz /
 sondern gedencke / daß GOTT die Welt / das ist / die armen
 Sünder / geliebet habe. O hätte Gott unsere Würdigkeit
 und Unwürdigkeit ansehen wollen / so were kein Mensch zu
 Gnaden

Ez. 18.

Rom. 11.

1. Tim. 2.

2. Petr. 3.

Act. 17.

Gnaden kommen / Sintemal unter seinen Heiligen ist auch
keiner ohne Tadel. Erkenne derowegen deine Sünde / und
Unwürdigkeit / thue Buße und bekehre dich / so soll es heißen /
wie Gott selber sagt / Ezech. 18. Wo sich der Gottlose bekeh-
ret von seinen Sünden / und hält meine Rechte / so soll er le-
ben / und nicht sterben. Ja / bey uns ist der Sünden viel / bey
Gott ist viel mehr Gnade. 2. Fichtet dich an / Particularitas,
daß du gedenckest / wer weiß ob er auch seine Liebe über mich
ergehen lassen wil / ob ich auch mich der Liebe Gottes zu trö-
sten habe? Wer weiß / ob ich auch in der Zahl der Auserwehl-
ten geschrieben stehe? Tröste dich mit diesem Spruch / daß
GOTT habe die Welt geliebet / das ist / alle Menschen in der
Welt / darein du auch gehörest. Denn Gott hat ja alles be-
schlossen unter die Sünde / auff daß er sich aller erbarme / Er
wil daß allen Menschen geholffen werde / und zu der Er-
känntnis der Wahrheit kommen. Gott wil nicht / daß jemand
verlohren werde / sondern daß sich jeder man bekehre und le-
be. Darumb gebeut er auch allen Menschen an allen En-
den Buße zu thun. Xerxes der gewaltige König in Per-
sien / da er seine eilffmal hundert tausend Mann auff einem
Berge ansah / und betrachtete / daß über 100. Jahren nicht
einer mehr davon vorhanden were / jammerte ihn solches /
fieng an bitterlich zu weinen. Wie solte GOTT nicht viel-
mehr jammern / daß die Menschen solten des ewigen Todes
seyn / darumb hat er auch seinen Sohn gesand in die Welt /
daß wir durch ihn leben sollen : In solcher Liebe Gottes
und allgemeinen Verheißung solt du dich ja auch einschlies-
sen / und gedencen / was Gott allen Menschen versprochen
habe / das werde er dir auch gewiß halten. Dessen hat sich
auch nun getröstet / unsere Hoch-Edle Sel. Fraw von
Bornstett / etc. und ist auch selig darauff eingeschlaffen.
Wilt du O sterbendes Herz auff das sanffte Haupt-Rüssen
dein

dein Haupt niederlegen / und selbster sterben / so mustu betrachten / 3. Dilectionis sublimitatem, Die Höhe und Grösse dieser Liebe. Also hat Gott die Welt geliebet / spricht Christus / daß er seinen eingebornen Sohn gab. O der hohen und grossen Liebe ! Das ist / was Paulus schreibt / Rom. 5. Darumb preiset Gott seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / und zum Rom. 8. Gott hat seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern für uns alle dahingegeben. Das ist die heilsame Gnade Gottes / die da erschienen ist allen Menschen / Tit. 2. Das ist die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes unsers Heilandes / Tit. 3. Das ist die herrliche Barmherzigkeit / durch welche uns besucht hat / der Aufgang aus der Höhe / Luc. 1. O die grosse Liebe!

Also hat Gott die Welt geliebet / wer kan doch diese Liebe gnugsam beschreibē? Wer kan nach Würden davon reden? solte jeko auftreten Moses un̄ von solcher Liebe zur Gnüge reden? Er würde sich end schuldigen un̄ sagen: ich habe eine stammende Zunge. Solte es thun Esajas? so würde er sagen: ich bin unreiner Lippen. Solte es thun Jeremias? so würde er sagen: O Herr / ich taug nicht darzu / ich bin darzu viel zu jung. Ja die Cherubim un̄ Seraphim / die Thron und Herrschafften / die Engel und Erzengel werden sich nicht unterstehen diese Liebe gnugsam auszusprechen / und nach Würden davon zu reden. Wie viel weniger werde ich Unwürdiger dann zur Gnüge davon predigen können! In aller Einfalt aber davon Erw. Liebe etwas einzubilden:

Also / also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Zu gleicher Weise / wenn ein König were / und hätte einen Krancken Knecht / und demselben könnte nicht geholfen werden / als durch das Blut des Königes einigen Sohns / darauff das ganze Königreich stünde / und der König lies seinen Sohn tödten / den einigen Erben / und machte

E

da

damit seinen Knecht gesund / were das nicht eine grosse Liebe?
 Eben das hat Gott gethan / ut servum redimeret, filio non
 pepercit. Oder wenn die Feinde in ein Königreich gefallen
 weren / und könnte solches Land nicht gelöst werden / es stelle
 te sich denn der König mitten unter die Feinde / und liess sich
 tödten wie Codrus gethan / were das nicht eine grosse Liebe?
 Also hat Gott seinen Sohn mitten unter unsere Geistliche
 Feinde gegeben / auff daß wir aus ihrer Macht erlöset wür-
 den. Oder wenn ein Arzt were / und machte den Kranken
 mit seinem Blute gesund / were das nicht eine grosse Liebe?
 Das hat Christus gethan / daher sagt Augustinus: Magnus
 de Coelo venit Medicus, quia magnus jacebat agrotus. O
 der grossen Liebe!

Also/also hat Gott die Welt gelibet / daß er seinen einge-
 bornen Sohn gab / O schmecket und sehet / wie freundlich der
 HERR ist: Ein herrlich Geschenk war es / welches Aristo-
 bulus der Juden König dem Pompejo verehrete / nemblich/
 einen güldenen Weinstock / so über funffzig Talent gekostet/
 Ein herrlich Geschenk war es / da König Clodovzeus nach
 Rom eine güldene Krone mit vielen Edlen Steinen dem Ve-
 tro zuschickte. Aber viel herrlicher ist das Geschenk / so uns
 Gott verehret hat / nemblich seinen eingebornen Sohn. Kin-
 der kommen von Herzen / saget man / und gehen wieder zu
 Herzen. Unsere erste Eltern haben den Bruder Mord / da
 Abel er tödtet ward / in 100. Jahren nicht vergessen können/
 wie Lutherus schreibet / und das 4. c. Gen. mit sich bringt.

Gen. 4.

Jacob / da er hörete / daß sein Sohn Joseph von den
 wilden Thieren zerrissen were / legete einen Sack umb seine
 Lenden / und trug leid umb seinen Sohn lange Zeit. David/
 da er hörete / daß sein ungehorsamer Sohn Absalom umb-
 kommen were / weinete er gar bitterlich und sprach: Mein
 Sohn Absalom / mein Sohn / mein Sohn Absalom / wolte
 Gott!

Gen. 37.

2. Sam.

18. c.

Gott / ich müste für dich sterben. O Absalom mein Sohn / mein Sohn ! Wieviel tausend mahl lieber hat Gott seinen Sohn gehabt / davon er selber sagt ; Das ist mein lieber ^{Matth. 3.} Sohn / an welchem meine Seele einen Wolgefallen hat / noch dennoch hat er denselben für uns dahin gegeben. O Patris Charitas ! O die grosse Liebe!

Ein grosses war es / was Gott that an den Kindern von Israel. *In fruce si volens fructu gab, und liess sie dadurch*

Ein grosses war es / daß er dem Tobia und den dreien Männer im feurigen Ofen einen Engel sandte / so sie bewahrete. Über ein viel grössers ist's / daß uns Gott seinen Sohn gibt / daher Bernhard. sagt : O Domine, quàm magna est tua misericordia ! ut servum redimas, filio non peperceris. ^{parus} Darüber kan sich Johannes nicht gnugsam verwundern / wenn er spricht : Darinnen stehet die Liebe / nicht das was ^{1. Joh. 4.} Gott geliebet hat, sondern daß er uns geliebet hat / und gesand seinen Sohn zur Versühnung unserer Sünde.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Gott hat uns nicht gegeben einen Sohn von vielen / sondern seinen einigen Sohn. Wenn einer hätte dreissig Söhne und acht Töchter / wie Pabo Comes Habsburgensis. Oder siebenzig Söhne wie Achab. Oder achtzig wie Scilurus der Scythen König. Wie würde ers können über sein Herze bringen / daß er einen davon für seine Feinde in den Todt geben sollte ? Nun sihe / Gott hat nur einen einigen Sohn / dennoch gibt er denselbigen für uns in den Todt : Wer ein Auge hat / der wischet es oft und schonet seiner. Ja ! Einige Kinder sind Herzens Kinder. Wie sprach Hanna : Ach mein Sohn ! Ach mein Sohn ! Warum haben wir dich lassen wandern ? unser einige Freude / Unser einiger trost in unserm Alter / unser Herz uñ unser Erbe. Und dennoch gibt Gott für uns seinen einigen Sohn / und zwar nicht zum



Tanz oder zur Freude / sondern in den bitteren Todt des
 Creuzes / wie Christus spricht : Also hat Gott die Welt ge-
 liebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / der selbige solte
 seyn die rechte Ehrere Schlange / so an das Creuz ge-
 heftet / und auffgerichtet / auff daß alle / so von der höllischen
 Schlangen verwundet / und ihn im Glauben anschaweten /
 gesund würden / Er solte seyn das rechte Osterlamblein /
 davon die Kirche singt : Hie ist das rechte Osterlamb / davon
 Gott hat geboten. Er solte seyn der rechte Pelican / der sich
 läst in die Brust hacken / und machet mit seinem Blute uns
 wieder lebendig. Das heist / wenn Paulus sagt : Gott hat
 seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern für uns alle
 dahin gegeben.

Zu Thessalonic wurden im Auffruhr zweene Söhne
 eines frembden Kauffmanns auch mit gefangen / und solten
 getödtet werden / doch ward dem Vater frey gelassen einen
 daraus zu erwählen / der solte loß seyn / der Vater gehet von
 einem biß zum andern / kan vor Liebe keinen dem andern vor-
 ziehen / daß sie ihn auch / weil er lange verziehet / binden / un-
 getödtet worden. Und siehe ! Gott kan über sein Herze brin-
 gen / daß sein einiger Sohn in den Todt gegeben wird !

Als Agamemnon bey seiner Tochter Auffopfferung
 seyn solte / mahlete ihn Timantes mit verhülletem Angesicht /
 anzudeuten / daß er als Vater / des Kindes Schlachtung nit
 sehen köndte / und siehe / Gott kan sehen / daß sein einiger Sohn
 am Stamm des Creuzes geschlachtet wird ! O der grossen
 Liebe ! O der grossen Barmherzigkeit !

Vris.

Mit dieser Liebe tröste dich mein liebes Herz / in Creuz
 und Anfechtungen / in Nöhten und Todt. Hat dir Gott
 seinen Sohn gegeben / wie solte er dir mit ihm nicht alles
 schencken ? Gott schencket dir seinen Sohn / wie solte er dich
 denn in Nöhten stecken lassen ? Spricht er doch selber : Ich
 bin.

Rom. 8.

Psal. 91.

Psal. 37.

hundert

Psal. 37

7. 15.

Matth. 1.

1. Joh. 2.

Rom. 4.

Linien

Gen. 3.

1. Joh. 3.

Of. 13. 6.

blinhen dir in der Noht / betrübest du dich auff deinem Todt:
 bette deiner lieben Kinder halben/en sey getrost/ Gott hat dir
 seinen Sohn gegeben / wie solte er denn dieselbigen nicht ver-
 sorgen. Saget doch David : Ich bin jung gewesen und
 alt worden / und habe noch nie gesehen/den Gerechten ver-
 lassen/ oder seinen Saamen ümb's Brodt gehen. Der H^Eri
 kenne ja die Tzage der Frommen/und ihr Gut wird ewiglich
 bleiben/sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit/ und
 in der Thewrung werden sie gnug haben. Er ist ja ein Va-
 ter der Wäisen und ein Richter der Wittben / darumb wird
 er sich der Deinigen väterlich annehmen.

Schreckt dich die Sünde/so Gott und Menschen von
 einander scheidet/danke Gott / daß er dir hat seinen Sohn
 gegeben / der heist Jesus / darumb / daß er sein Volck wird
 selig machen / von ihren Sünden : Er ist die Versöhnung
 für unsere Sünde / nicht alleine für unsere Sünde / sondern
 für der ganzen Welt Sünde. Er ist ümb unser Sünde wil-
 len dahin gegeben/darumb sprich/ getrost:

Meine Sünde (zwar) mich werden krencken sehr/
 Mein Gewissen wird mich nagen/
 Denn ihr sind mehr als Sand am Meer/
 Doch wil ich nicht verzagen/
 Bedencken wil ich an deinen Todt/
 HERR Jesu deine Wunden roht/
 Die werden mich erhalten.

Schreckt dich der Teuffel und die Hölle / D gedencke
 abermal an das liebe Geschenck / das Lamb Gottes / daß er
 dir seinen Sohn geschencket / der der höllischen Schlangen
 den Kopff zertretten / ja in die Welt kommen / die Wercke
 des Teuffels zu verstören / Er ist der Höllen eine Pestilenz
 worden.

Schreckt dich der Todt/En gedencke/daß dir GOTT
 gegeben

E iij



Ol. 13.

gegeben hat seinen Sohn / der ist dem Tode eine Giffte worden / hat ihm seinen Stachel genommen / und durch seinen Todt den Todt in einen leiblichen Schlauff verwandelt. Wie tröstlich redet er selber davon / Joh. am 11. Cap. Ich bin

Joh. 11.

die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe. Sage derhalben mit David : Ich werde nicht sterben / sondern des Herrn Ruhm

Psal. 118.

verkündigen.

Schreckt dich dein Grab und deine Verwesung / Gott hat dir ja seinen Sohn gegeben / der sich auch hat in ein Grab legen lassen / und hat dein Grab geheiligt / also / daß es nicht ist eine stinckende Todtengrube / sondern ein liebliches Schlafhäußlein / ein sanfftes Ruhebettlein / ja ein fruchtbarer Gottes-Acker / darein die Saamen-Körner frommer Christen Leiber werden eingesezt / daß sie am jüngsten Tage wieder sollen herfür wachsen / und in die Schewren des ewigen Lebens sollen eingesamlet werden.

Weil du (nun Herr Jesu) vom Todt erstanden bist /

Werde ich im Grabe nicht bleiben /

Mein höchster Trost dein Auffahrt ist /

Todesfurcht kan sie vertreiben /

Denn wo du bist / da komm ich hin /

Daß ich stets bey dir leb und bin /

Drumb fahr ich hin in Frewden.

Nun auff das sanffte Hauptküssen lege auch dein Haupt sanfft nieder / wenn du sterben solt / und sage mit der lieben Christlichen Kirchen abermal :

So uns Gott denn seinen Sohn hat geschenckt /

Da wir seine Feinde noch waren /

Der für uns ist ans Creutz gehenckt /

Getödt / gen Himmel gefahren /

Dadurch wir seyn vom Todt und Pein

Erlöset /



Erlöset / so wir vertrauen
In diesem Hort / des Vaters Wort /
Wem wolt für Sterben graben?

Auff diesen Trost hat nun auch unsere Hoch-
selige Frau von Bornstett ihr Haupt niederge-
leget / ist sanfft eingeschlaffen / und wird dadurch
am jüngsten Tage gewis zum ewigen Leben auff-
erstehen.

Zum 4. Wilt du auff deinem sanfften Haupt-Küssen
dein Haupt sanfft niederlegen und sterben / so mustu betrach-
ten / Applicationis modalitatem, **Wie** du solst dir sol-
che grosse Wolthaten zueigenen und zu nutze ma-
chen. Davon spricht Christus also: Auff daß alle / die
an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern
das ewige Leben haben. Glauben müssen wir / denn
der Glaube ist das einzige Mittel unserer Seligkeit / und die
einige Hand / welche Christus ergreiff / ja das rechte Gold /
damit wir die Liebe Gottes und Christi kauffen. Denn ohne Heb. 11.
Glauben ist es unmöglich Gott gefallen / Und der Gerechte Hab. 2.
wird seines Glaubens leben. Der wahre Glaube aber ist
nicht eine blosser Wissenschaft ; Sondern ein starck Ver-
trauen / und gewisse Zuversicht / daß uns alle Sünden aus
Gnaden umb Christi willen vergeben sind. Denn es ist nicht
gnug / daß du weißt / was die Schrift von Christo und sei-
nem Verdienst in sich hat / Solches wissen auch die Teuffel /
und werden doch nicht selig ; Sondern dieses ist nöhtig / daß
du mit gläubiger Zuversicht deines Herzens fassst / ergreif-
fest / und dir absonderlich dieses zuetignest / was uns **GOTT**
verheissen und Christus erworben hat. Davon sagt Chri- Joh. 6.
stus selber : Das ist der Wille des Vaters / der mich gesand
hat / daß / wer den Sohn siehet / und gläubet an ihn / habe das
ewige Leben. Wer gläubet und getaufft wird / der wird selig Marc. 16
werden.



Rom. 3. werden. Und Paulus spricht: Sie sind allzumahl Sün-
 der / und mangeln des Ruhms / den sie für Gott haben sol-
 len / wir werden aber ohne Verdienst gerecht aus seiner Gna-
 den / der nicht mit Wercken ümbgehet / 1c. Ja / Christus ist
 Rom. 4. des Gesetzes Ende / wer an ihn gläubet / der wird gerecht.
 Rom. 10.

Wer diesen Glauben im Herzen hat / der spreche in
 Noht und Todt mit S. Paulo: Der Sohn Gottes hat
 Gal. 2. mich geliebet / und sich selbst für mich gegeben. Jesus Chri-
 1. Tim. 1. stus ist in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen / dar-
 unter ich der fürnehmste bin. Item: Ich bin gewiß / daß
 Rom. 8. weder Todt noch Leben / 1c. Er sage mit Thoma: Mein
 Joh. 20. HERR und mein Gott. Und mit der lieben Braut: Di-
 Job. 19. lectus meus mihi, & ego illi. Und mit Job: Ich weiß / daß
 mein Erlöser lebet / 1c.

Aus dem Glauben fließen her die guten Wercke / dar-
 bey man erkennen kan / ob einer recht gläube / und auff dem
 Matt. 7. Wege der Seligkeit sey. Denn gleich wie ein guter Baum
 gute Früchte bringet; Also bringet auch ein rechtgläubiger
 Mensch gute Früchte. Der Glaube muß durch die Liebe
 Gal. 5. thätig seyn. Ja / der Glaube ist ohne die Wercke tod.

Jac. 2. Der Glaube machet zwar allein gerecht /
 Die Wercke sind des Nächsten Knecht /
 Dabey wirn Glauben mercken.

Führest du den Glauben in dem Munde / lebest aber übel
 darben / Spectrum fidei est non fides vera, sagt Tertullianus;
 Tertul- Es ist nur ein bloß Bild und Einbildung des Glaubens / und
 lianus. kein rechter Glaube / daher sagt auch Gregorius: Ille verè cre-
 dit, qui exercet operando quod credit. Und das ist der rech-
 te Weg zur Seeligkeit / und der rechte Apostolische Glau-
 be / der nicht ^{nur} zu meiner / sondern zur Zeit Christi und der
 Apostel gelehret worden. Was wil Christus anders / wenn
 Joh. 3. er spricht: Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange
 erhöhet

erhöhet hat / ic. Und was wil anders Petrus / wenn er sagt:
Von diesem Jesu von Nazareth zeugen alle Propheten /
daß durch seinen Nahmen Vergebung der Sünden empfa-
hen sollen / alle die daran glauben. Was wil sonst Paulus /
wenn er sagt: Daß ich in ihm erfunden werde / daß ich nicht
habe die Berechtigkeitt aus dem Geseze / sondern die Gott
dem Glauben zurechnet. Das ist der alte Catholische
Glaube / darauff die rechten Lehrer der Kirchen gelebet /
und gestorben seyn. Wie sagt Augustinus? Omnis spes &
Fiducia certitudo mihi est in precioso sanguine Christi. Und
abermal: Inter brachia Salvatoris mei, & vivere volo, &
mori cupio. In den Armen Jesu Christi will ich leben und
sterben. Daher hat man den Sterbenden mitten im Pabst-
thumb gelehret zu beten: Domine, mortem Domini no-
stri Jesu Christi objicio inter te, & me, & judicium tuum a-
lias tecum non contenzam. Ja noch heute zu Tage / wann
die Papiſten wollen selig werden / müssen sie an ihren Wer-
cken verzagen / und den Glauben annehmen / und auff Chri-
sti Verdienst allein sterben. Wie wir denn aus dem Testa-
ment und dem Bekantnis des Hosij, welcher ein Cardinal
und fast der fürnehmste bey dem Concilio Tridentino gewe-
sen / zu sehen / welcher seine Werke verwirfft / und einig und
alleine auff Christi Verdienst sich verlassen thut. Dar aus
wir dann auch sehen / was das Urthel sey / daß nicht alle Men-
schen selig werden / die Schuld ist nicht an Gott dem Va-
ter / welcher nicht wil den Todt des Sünders / Welcher uns
nicht gesezet zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen / ja
er wil daß alle selig werden.

Die Schuld ist nicht an Gott dem Sohn / welcher für
die ganze Welt gegeben ist / Ja / ist die Versöhnung für der
ganzen Welt Sünde / und hat für alle den Todt gelidten.

Die Schuld ist nicht an Gott dem heiligen Geist /
D welcher

Act. 10.

Phil. 3.

D. Joh.
Henis-
chius in
tract. de
fide & o-
peribus

Ez. 33.
1. Thes. 5.
1. Tim. 2.

Joh. 3.
1. Joh. 2.
Heb. 2.

Marc. 2. welcher seine Gnade läßt anbieten allen Creaturen / und läßt
Act. 17. predigen an allen Orten / allem Volcke Buße unnd Verge-
bung der Sünden / und wil daß jederman zur Erkänntnis der
1. Tim. 2. Wahrheit komme. Sondern die Schuld / daß so viel Men-
schen nicht selig werden / ist der Unglaube / daß sie nicht gläu-
ben / sich von Christo unter seine Gnadenflügel nicht wollen
Matt. 23. sammeln lassen / sie wollen zu der Hochzeit nicht kommen / sie
Matt. 22. verachten alln Raht GOTTES / und lieben die Finsternis
Eesai. 61. mehr denn das Liecht : Daher sagt Johannes : Wer nicht
gläubet / der ist schon gerichtet. Sie wollen im Liechte nicht
Prov. 1. wandeln / und thun ihre Augen zu / und werden verblindet /
Sie wollen die Wohlthaten des HERREN CHRISTI nicht an-
nehmen / wollen sich von dem himmlischen Arzt nicht curi-
ren lassen / darumb heist es auch : horum damnatio justa.

¶ Wilt du derhalben selig werden / liebes Herz / so
gläube an Christum / und schmücke den Glauben mit gü-
ten Wercken / ja fleuch und meide den Unglauben / Quæ pec-
catorum peccatum.

1. Joh. 3. Wer an den Sohn GOTTES nicht gläubet / der hat
das ewige Leben nicht / sondern der Zorn GOTTES bleibt
über ihm. Wer nicht gläubet / der wird verdampft / spricht
Rom. 13. Christus. Lege ab die Wercke der Finsternis / zeuch an die
Waffen des Liechtes. Wandele ehrbarlich als am Tage /
nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Un-
zucht / nicht in Hader und Neid. Was warhafftig ist /
was ehrbar / was gerecht / was keusch ist / was etwan eine
Phil. 4. Tugend ist oder ein Lob / dem dencke nach. Wer Sünde
1. Joh. 3. muhtwilliger Weise thut / ist vom Teuffel. Darumb ver-
leugne das gottlose Wesen / und die weltlichen Lüste / und lebe
züchtig / gerecht und gottselig in dieser Welt. Auff diß sanf-
te Haupt-Küssen lege nun abermal dein Haupt nieder / wenn
du sterben solt / und sage mit jenem Studiofo aus Hamburg:
Alle

Alle die an Christum glauben / sollen selig werden / ich glaube
an Christum / darumb werde ich selig werden. Auff die-
sen Trost ist auch selig eingeschlaffen / Unsere Hoch Adelige
Fraw von Bornstett / und wird auch am jüngsten Tag
zum ewigen Leben auferstehen.

Zum fünfften / Wilt du auff dieses sanffte Haupt kü-
ssen dein Haupt sanfft niederlegen und sterben / so must du be-
trachten Utilitatem, Den grossen Nutzen / so aus die-
ser Liebe herzföhret. Warumb hat uns Gott also ge-
liebet / und uns seinen Sohn verehret? Auff daß alle / die an
ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Le-
ben haben / spricht Christus : O Lucrum verè magnum &
supra omnem mentem ! Ut omnis qui credit in eum, duo
illa lucretur : Unum quidem quòd non pereat, alterum,
quòd vitam habeat atq; vitam æternam. O in Wahrheit
ein grosser Gewinn / und über aller Menschen Gedancken!
daß ein jeder der an Christum glaubet / diese zwey Stücke er-
langet / Eines daß er nicht verlohren werde / das Andere /
daß er das Leben habe / ja das ewige Leben / saget Theoph.
mit grosser Verwunderung; Nicht verlohren werden / heis-
set so viel / als der ewigen Straffe und des höllischen Feuers
befreyet seyn. Heist nicht / kommeltins Gerichte / und ver-
dammet werden. Wegen der Sünden war der Mensch
das verlohrene Schaaß / das in der Irre gieng / der verlorne
Sohn / so sein väterlich Erbgut durchgebracht / Ja das ver-
lohrene Kind / wenn Judas That solte auff Erden haben
einen ungnädigen GOTT / einen bösen Todt / und end-
lich in den Pful gestürzet werden / der mit Pech und Schwefel
brennet / da ihr Wurm nicht sterben / unnd das Feuer
nicht verlöschen wird. O nunquam nascos. O besser nie
gebohren / als ewig verlohren. Diese schreckliche Marter

Du

hat

Theo-
phyl.in
c.3. Joh.

Luc. 15.

Joh. 17.

1. Joh. 3. hat Christus durch sein Verdienst von uns abgewand / in
Of, 13. demer die Wercke des Teuffels verstorret / und uns aus der
Höllenerlöset hat. Daß wir nun sagen können mit Paulo:
Rom. 8. Jesu / Ja / wer wil die Auserwehltten Sündes beschuldigen /
das ist der erste Nutz / daß wir nicht sollen verlohren
werden.

2. Sollen wir haben das ewige Leben / ^{sagt} und uns
vergänglichliche / unbefleckte und unverwelckliche Erbe / das be-
halten wird im Himmel / davon zeuget die Schrift hin und
Joh. 10. wieder. Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben / die
Gabe Gottes ist das ewige Leben / in Christo / Wer den
Sohn Gottes hat / der hat das ewige Leben.

Rom. 6. Das Wörtlein Leben / deutet auff den gewünschten
Zustand / so alle Gläubigen im ewigen Leben haben sollen.
Die Verdampften haben zwar auch ihr Leben in der Hölle /
aber solch Leben ist vielmehr für einen Todt zu achten / wie
Psal. 49. Davidt saget : Sie liegen in der Hölle wie Schaaffe / der
Todt naget sie. Wann aber von den Auserwehltten stehet /
Sie werden leben / so wird dadurch verstanden ihre höchste
Glückseligkeit. Non est vera vita, nisi ubi feliciter vivitur,
sagt Augustinus : Es ist kein rechtes Leben / denn allein wo
man glücklich lebet. Daher sonst weiter Augustinus : Non
magnum est, diu vivere, sed magnum est, beatè vivere. Es
ist nichts grosses / lange leben / sondern wenn man glücklich
lebet. Derowegen so wird das Leben den Gläubigen seyn :

E sagt.

1. Ein rechtes glücklichseliges Leben.
2. Ein freudenreiches Leben.
3. Ein ewiges Leben.

Glücklich wird der Gläubigen Leben seyn / wegen
ihrer stetswährenden Gesundheit / Denn sie werden kei-
ner Krankheit unterworffen seyn / da wird niemand sagen
dürf-

dürffen: *Visitæ agrotum, quia ibi est sanitas æterna.* Die August.
Welt ist ein recht Lazareth / und Siechhaus / da der eine
zu klagen hat über sein Haupt / der andere über seinen Leib /
Aber dort werden wir alle frisch und gesund seyn. Von
Mose lesen wir / daß er hundert und zwanzig Jahr alt gewe-
sen / und habe ihm kein Auge noch Zahn wehe gethan / Aber
solcher Leute findet man nicht viel / dort aber wird kein Leid
noch Schmerz mehr seyn. Glückselig wird der Gläubig- Apoc. 2.
gen Leben seyn / wegen der himmlischen Klarheit. Denn
sie werden leuchten wie die Sonne / in ihres Vaters Reich. Matt. 3.
Ein andere Klarheit hat die Sonne / ic. Glückselig wer- 1 Cor. 15.
den sie seyn wegen der Unsterblichkeit. Hie heist es / wie
Sir. sagt: Es ist der alte Bund Mensch du must sterben. Ja
es ist dem Menschen gesetzet ein mahl zu sterben / dort aber Hebr. 9.
wird es heißen / Der Todt ist verschlungen in den Sieg. 1. Cor. 15.
Glückselig werden wir seyn / wegen unserer Seelen / daß
dieselbige wird beseliget werden mit himmlischer Weisheit /
Gerechtigkeit und ewiger Seeligkeit.

Zum 2. Wird das Leben der Gläubigen seyn ein freu- Luc. 23.
denreiches Leben / wegen des Orts / da sie werden bey- Job. 19.
sammen seyn / welcher ist der Himmel / das schöne Paradies /
des himmlischen Vaters Haus / das himmlische Jerusalem / des Apoc. 21.
sen Schönheit nicht auszusprechen.

Zum 3. Wegen der lieblichen Gesellschaft dar-
zu wir gelangen werden / denn wir werden kommen zu den
lieben Engeln / Propheten / Aposteln / unsern lieben Vätern /
Müttern / Ehegatten / Kindern und Anverwandten / die uns
der Todt gar schmerzlich aus den Augen gerissen / und mit
denselben werden wir halten die himmlische Hochzeit / das gro-
ße Abendmal in Einigkeit / Daher kan ein sterbendes Herze
sagen: Ob ich mich gleich nun scheide /

Von meinen Freunden gut /

D iij

Das

Das mir und ihnen bringt Leide/
 Doch tröstet mich mein Noth/
 Das wir in grossen Freuden/
 Zusammen werden kommen/
 Und bleiben ungescheiden
 Ewig in Gottes Thron.

Gesegne euch Gott der HERR/ 10.

Freudenreich wird das Leben der Auserwählten
 seyn/ weil wir werden Gott sehen. Von Angesicht zu An-
 gesicht/ davon Ruth. sagt: Einen Augenblick Gott sehen/ ist
 besser denn aller Welt Freude/ wenn sie auch 1000. Jahr wä-
 rete. Dessen tröstet sich David/ wenn er spricht: Ich wil
 anschawen dein An-lich in Gerechtigkeit/ ich wil satt werden/
 wenn ich erwache nach deinem Bild:/ und Job: Ich werde in
 meinem Fleisch Gott sehen/ und nicht allein werden wir Gott
 sehen/ sondern ihn rühmen/ loben und preisen in Ewigkeit.

Pfal. 17.

Denn wir werden stets mit Schalle/
 Für Gottes Stul und Thron/
 Mit Freuden singen alle/
 Ein neues Lied gar schön/
 Lob/ Ehr/ Preis/ Kraft/ und Stärcke/
 Gott Vater und dem Sohn/
 Des Heiligen Geistes Wercke/
 Sey Lob und danck gethan.

Zum A

Ferner wird das Leben der Gläubigen seyn ein ewigs
 Leben. Hier haben wir ein kurzes Leben / ob einer gleich
 lebte 969. Jahr wie Mathusalem / oder 361. Jahr wie Job:
 de temporibus, so muß er doch sterben / dort aber werden
 wir haben das ewige Leben / da auch die Freude nicht auff-
 hören sondern ewig wehren wird / davon stehet geschrieben/
 Esa. 35. Ewige Freude wird über ewren Häuptern seyn/
 und Christust/ ewer Freude soll niemand von euch nemen.

Esa. 35.

Abasbe

Ent Ahasverus stellet ein Banquet an / und lies sein Her-
lichumb sehen / das währet 180. Tage / Aber die Freude
des ewigen Lebens währet ewiglich.

Es wird allda seyn felix æternitas & æterna felicitas,
quam nulla potest interturbare calamitas. Ja solche grosse
Freude / welche kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret. Auff 1. Cor. 2.
diß sanffte Haupt-Küssen lege nun abermal dein Haupt nie-
der / wenn du sterben solt / und iröste dich mit dem ewigen Le-
ben / gegen die Furcht und Bitterkeit des Todes. Und sage
mit der Christlichen Kirche:

Ob gleich süß ist das Leben /
Der Todt sehr bitter mir /
Wilich mich doch ergeben /
Zu sterben willig dir /
Ich weis ein besser Leben /
Da meine Seel fährt hin /
Des frew ich mich gar eben /
Sterben ist mein Gewinn.

Auff diese Hoffnung des ewigen Lebens ist auch nun selig
eingeschlaffen die Hochselige Fraw von Bornstett /
unnd hat einen Vorschmack des ewigen Lebens schon em-
pfunden kurz vor ihrem seligen Abscheid / denn nach dem
sie ihr lieber Ehe-Herz gefragt / wie ihr doch were / sie geant-
wortet: Sehr wol / ich komme auff einen grünen und sehr
lustigen Weg / sprach sie / da mir sehr wol ist / welches dann
der Weg ist / welcher sie zum ewigen Leben geführet hat.

Da ihre Seele jeko lebet ohn alle Klag /
Der Leib schläfft biß an Jüngsten Tag /
An welchem Gott sie wird verklären /
Und ewig Freud wird gewähren.

Das

Das helff uns Christus unser Trost/
Der uns durch sein Blut hat erlöst/
Vons Teuffels Gewalt und ewiger Pein/
Ihm sey Lob/ Preis und Ehr allein.

Amen Herz Jesu Amen.

Christo reDeMptori gLoria.



PER-



PERSONALIA.

Diesem nechst nun / dem Herz
gebrachten Adelichen Gebrauch
nach / zu berühren das Ehrengedäch-
nis von dem Adelichen Herkommen /
Christlichen Leben und seligen Abster-
ben / dero weiland Hoch-Edelgeboren / Ehr- und Tug-
gendreichen Frauen Magdalenen Elisabeth / ge-
bornen Kniggen / Des auch Hoch-Edelgeborenen
Bestrengen und Besten / Herrn Caspar Heinrichen
von Bornstett / Gräflichen / Holsteinischen / Scha-
wenburgischen wolverdienten Oberjägermeisters /
auff Hornhausen Erbgessen / Herzliebsten seligern ;
So ist dieselbe im Jahr nach Christi unsers Erlösers
und Seligmachers Geburt 1613. auf dem Adelichen
Stammhause Bredenbeck / auf diese Welt geboren /
und aus einem uhralten Adelichen Geschlechte ent-
sprossen ;

Ihr Vater seeliger ist gewesen der Hoch-Edle /
Bestrenge / Beste / und Mannhafte Ludolff Henning
Knigge / weiland Fürstlicher / Braunschweig. Lüne-
burg

R-



burgischer bestalter Hauptmann über eine Compagnie zu Fuß/ auff Bredenbeck Erbgeseßen/ 2c.

Ihre Mutter ist gewesen / die weiland Hoch-Edelgeborne / Hoch Ehr- und Viel-Tugendreiche Frau Elisabeth Post / aus dem Adelichen Hause Holtensen / 2c.

Der Groß-Vater vom Vater ist gewesen der weiland Hoch-Edle / Gestrenge und Beste Henning Knigge / auff Bredenbeck Erbgeseßen / 2c.

Die Groß-Mutter von Vaters Seiten ist gewesen die weiland Hoch-Edle / Ehr- und Viel tugendsame Frau Agnesa von Ufeln.

Der Elter-Vater ist gewesen der Hoch-Edle / Gestrenge und Beste Henning Knigge / der Elter auff Bredenbeck Erbgeseßen / 2c.

Die Elter Mutter ist gewesen weiland die Hoch-Edle / Ehr- und Viel-Tugendsame Frau Magdalena Krehtagen / aus dem Adelichen Hause Estorff.

Der Ober-Elter-Vater ist gewesen der weiland Hoch-Edle / Gestrenge und Beste Rudolff Knigge / auff Bredenbeck Erbgeseßen.

Die Ober Elter Mutter ist gewesen die Hoch-Edle / Ehr- und Viel-Tugendsame Frau Ilse von Haus / aus dem Adelichen Hause Einighausen.

Der Ubr Elter Vater ist gewesen der Hoch-Edle / Gestrenge und Beste Heinicke Knigge auff Bredenbeck Erbgeseßen.

Die

Die Ober-Elter-Mutter ist gewesen die Hoch-
Edle/Ehr- und Tugendreiche Frau Elisabeth von
Zersen.

Von der Mutter Linien her.

Ist wolgedachter Frauen Seel. Groß-Vater
gewesen der weiland Hoch-Edle/ Gestrenge und Bes-
te/ Johann Post der Elter / auff Holtensen und
Pösteholz Erbgessen.

Dessen Vater ist gewesen der weiland Hoch-Ed-
le/ Gestrenge unnd Beste Joachim Post/ Fürstlicher
Braunschweig. Lüneburgischer gewesener und wol-
verdienter Rath/ und Gräflicher Holsteinisch. Scha-
wenburgischer Drost/ auf Bodenenger/ Holtensen/
Pöstenholz und Kinteln Erbgessen.

Dessen Vater ist gewesen der weiland Hoch-
Edle/ Gestrenge und Beste Statz Post/ Wärners
Sel. Sohn / auff Bodenenger/ Holtensen/ Olden-
dorff/ Pösteholz / und Lübbe Erbgessen.

Die Groß-Mutter ist gewesen die weiland
Hoch-Edle/ Ehr- und Vieltugendfame Frau Ilse
von Bardeleben/ aus dem Hause Kattenbrock.

Die Elter-Mutter / die Hoch-Edle/ Ehr- und
Tugendfame Frau Dorothea von Redern.

Die Ober-Elter-Mutter / eine von Fresen-
hausen / etc.

Die Ober-Elter-Mutter / eine von Haselhorst / etc.

E ij

Und

Und sind der Vornehmen / Adelichen / Ubralten
Geschlechter in auffsteigender Linien weiter auff des
Groß Vaters Seiten von der Mutter wegen die
von Wartensleben / die von Warpke / die von Er-
ten / die von Landesbergen / die von Kerffenbrock / die
von Ilten / 2c.

So welche auffwärts länger erzehlet werden
könten / da es nöhtig / Allein wegen Enge der Zeit
und geliebter Kürze halber / läst man es hierbey beru-
hen / weil ohne das das Herkommen der Adelichen
Geschlechter der Kniggen und der Pöste / auch wo-
her dieselbige entsprossen / jedermänniglichen sowol
in benachtbarten Fürstenthumb Braunschweig Lün-
neburg / als hiesiger Graffschaft Schawenburg und
dero angrenzenden Orten weit und breit gnugsam
bekandt / 2c.

Als nun vor wolgedachte numehr in G Stru-
hende Frau Sel. jekt gemelter massen aus diesem
Adelichen Ubralten Geschlechtem in diese Welt gebo-
ren / und gleich andern sterblichen Menschen in Sün-
den empfangen : Haben ihre liebe Eltern Sel. als-
bald sie durch das Bad der Wiedergeburt und heilt-
gen Tauffe unserm HERRN und Seligmacher
Christo Jesu zugeföhret und seiner Christlichen Kir-
chen einverleiben lassen. Darauff auch folgendts
von Kind auff zu aller Jungfräwlicher Tugend und
Gott:

Gottseligkeit erzogen; Nach ihrer herzlich liebten Mutter seligen Todt aber hat dero Groß-Mutter seligen Schwester / die Hoch-Edelgeborne Ehr- und Tugendreiche Frau Anna von Bardeleben / des Hoch-Edeln / Bestrengen und Besten Herrn Hans von Dittfurt / Fürstl. Holsteinischen / Schawenburgischen Racht und Drossen zum Stadthagen / auff Begeleben / Oschersleben und Danckersen Erbgeessen / Eheliche Haußfrau sel. dieselbe / als ihr Kind / zu sich nacher Danckersen genommen / und gleicher Gestalt Christlich zu allen Adeltlichen Tugenden gehalten / biß endlich die Hochgebohrne Gräffin und Fräwlein / Fräwlein Elisabeth / Gräffin zu Holstein / Schawenburg und Sternberg / c. Fräwlein zu Gehmen / c. hochseligen Andenckens / sie an ihren Hoff genommen / und vier Jahr lang in ihren Diensten biß in ihre Sterbgruben gnädig behalten; Nach Ableben aber Ihrer Hoch-Gräfflichen Gnaden / ist sie bey der Durchleuchtigen / Hochgeborenen Fürstin und Frauen / Frauen Catharinen Sophien / gebornen Herkogin zu Braunschweig / Lüneburg / Gräffin zu Holstein / Schawenburg und Sternberg / Frauen zu Gehmen / Fürstlichen Gnaden / an Hof ganzer 16. Jahr lang geblieben / und von Hochgedachter Ihr Fürstlichen Gnaden sehr lieb und wehrt in Gnaden gehalten worden;

E iij

Es



Es hat sich aber begeben / daß Anno 1645. wolgedach. der HochEdle / Gestränge und Beste Caspar Heinrich von Bornstedt sie lieb gewonnen / und mit gnädigem Belieben Hochged. Ihr: Fürstl. Gnaden und Einwilligung / auch Gutachten beiderseits naher Aunderwandten gebeyrahtet: In welcher stehende Ehe sie beiderseits in herzergeklärter und gewündscheter Liebe und Einigkeit beyammen gelebet / und zweene Söhne und eine Tochter gezeuget.

Was anlanget Ihr Christenthumb / Leben / Wandel / und Absterben / so weis jederman / daß sie eine fromme und rechtschaffene Christin gewesen / die Prediger göttliches Worts hat sie höchlich geliebet / geehret / und ihnen alles Liebes und Gutes nach Vermögen gethan. Gottes Wort hat sie gerne gehört / dem schönen Gottesdienst mit Lust und Liebe beygewohnt / und nichts lieber gewündschet / als daß ihr die Kirche möchte so nahe seyn / daß sie allemahl nicht allein die Predigt / sondern auch die Betstunde besuchen möchte. Gottes Wort hat sie nicht alleine gehört / sondern auch fein behalten / und ihr Leben darnach angestellet. Zum heiligen hochwürdigen Abendmahl hat sie sich offtmals gehalten / da sie dann ihre Beicht mit herzklicher Andacht und Thränen offtmals gethan / und dem lieben Gott ihre Sünde abgebeten / und gebeichtet hat. Des lieben Gebets hat

hat sie sich lassen zum höchsten anbefohlen seyn / und nicht allein in der Kirchen; Sondern auch zu Hause ihre Betstunde mit ihren lieben Kindern / welche in den Knien vor ihr haben sitzen müssen / wie ich selber gesehen / gehalten. Dieweil sie auch fromm un̄ gottfürchtig gewesen / hat sie auch der liebe G D Z oftmals probiret / und in die Kreuz-Schule geführt / da sie nicht alleine Ihr Kreuz gehabt an ihrem Gut; sondern auch oft in das Kranken-Bette gelegt / und manchen harten Standt aushalten müssen / welches sie alles / als eine beständige und fromme Christinn / mit Gedult getragen und überwunden hat.

In ihrem äusserlichen Leben hat sie sich auch sehr wolverhalten / Ihren lieben Eheherm hat sie herzlich geliebet und geehret / In der Haushaltung fleissig auf gewartet / als daß er auch jetzt wol sagen möchte von ihr / wie jener edle Römer von seiner Julia Prisca geredet / und auff ihr Grabmahl schreiben lassen: Nihil unquam peccavit, nisi, quod mortua est. Ich weis Ihr keine Schuld zu geben / nur daß sie durch den Todt von mir geschieden ist. Ihre liebe Kinderlein hat sie in allen Adelichen Tugenden / In der Zucht und Vermahnung zu dem HERRN / aufgezogen. Mit ihren herzlich lieben Schwestern und Anverwandten ist sie lieblich und freundlich umgangen. Sie ist frommes und redliches Gemüths
ge

gewesen/was sie mit dem Munde redete / das meine-
te sie mit dem Herzen. Falschheit und Heuchelen
war nicht bey Ihr. In Kleidern hielt sie sich reinlich
und demüthig / Hoffarth und Pracht war sie von
Herzen feind. Gegen geringe Standes-Personen
hielt sie sich gar freundlich / redete mit jederman ger-
ne/ und dienete einem jedennach Vermögen.

Den Armen thate sie viel Guts / die Krancken
pflögete sie womit sie kondte/ und wann sie selbst nicht
hatte / thate sie ihnen aus Hochfürstlicher Gnaden/
zum Sachsenhagen Apotheken/verschreiben.

Was endlich ihre Kranckheit und seeligen Ab-
scheid aus dieser Welt betreffen thut / So ist sie et-
wa umb Weihenachten mit einer Lungenbrestigkeit
und Husten behafftet worden / dagegen sie allerhand
Medicamenta gebrauchet/ aber nicht helffen wollen.
Den 4. Februarij ist sie Bettlagerig worden / da sie
eine schwere Kranckheit angestossen / da sie denn also-
bald den Hochgelahrten Herrn D. ERNESTUM
NICENUM, Gräfflichen Schawenburgischen
und Lippischen Leib-Medicum holen lassen / welcher
ihr viel kostbare Medicamenta verordnet / ist aber al-
les vergeblich gewesen ; Als hat sie sich zu dem him-
lischen Arzt und Meister zu helffen Jesu Christo ge-
wandt / mich als ihren unwürdigen Beichtvater zu
sich fordern lassen / Ihre Beicht mit herzlichlicher Con-
pun-

punction und Andacht gethan / darauff ich sie absol-
viret / und ihr das heilige hochwürdige Abendmahl
gereicht habe / welches sie mit grosser Andacht em-
pfangen / sich damit getröstet / und dem lieben Gott
höchlich gedancket hat. Und ob sichs wol ein wenig
oftt zur Besserung angelassen / hat es doch keinen
Bestand gehabt / sondern die Kranckheit ist von Ta-
ge zu Tage grösser worden / also / daß zum andern
mahl Herz Doct. NICE NIUS geholet / welcher
mit kostbaren Medicamenten zwar das seine gethan /
aber wider den Todt ist kein Kraut gewachsen. An
guter Pflege und Wartung hat es Ihr auch nicht ge-
mangelt / es ist bey Ihr alles was menschlich und
möglich gebraucht worden. Ihre Hoch-Adelichen
Schwestern haben ihr Tag und Nacht fleissig auff-
gewartet / Absonderlich Ihr Hoch-Adelicher Ehe-
mann / welcher in vielen Nächten nicht geschlafen /
noch keine Kleider von seinem Leibe gezogen hat. In
ihrer langwieriger Kranckheit / so sich in drey Wo-
chen erstreckt hat / ist sie sehr gedültig gewesen / fleis-
sig gebetet / und ihren Willen in GOTTES Wil-
len ergeben / und nichts liebers gewünschet / als daß
sie der liebe Gott auflösen möchte.

Der liebe GOTT hat ihr auch ihren vollkom-
menen Verstand gelassen / biß an ihr letztes Ende /
also / daß sie selbst sein angeordnet / wie es nach ihrem

F

töd:



tödlichen Abtritt mit ihrem Begräbnis und vielen andern Sachen/solte gehalten werden.

Hat auch in meiner Gegenwart Ihren ältesten Sohn für sich gefordert/ihn vermahnet zur Gottesfurcht / und daß er fleißig studiren solte / und sich wol schicken / damit der Vater Freude an ihm erleben möchte / mir selber auch den Text zur Leich = Predigt injungiret und auffgegeben.

Ich habe sie offtmals besuchet / fleißig mit ihr gebetet / bin auch unterschiedene Nächte bey ihr gewesen / da ich denn eine grosse Begierde zum Gebet allemahl gespühret / also / daß sie sich Betens und Lesens nicht müde hören kondte.

Den vorigen Tag vor ihrem seligen Ende am Sonnabend habe ich sie wieder besuchet / da ich denn wol gesehen / daß ihr Sterb-Stündlein wolte herzu nahen / als habe ich fleißig mit ihr gebetet / nachfolgende schöne Gebete /

Als:

O Herr Gott/in meiner Noht/rc.

HERR Jesu Christ wahr Mensch und Gott/rc.

Wenn mein Stündlein verhanden ist/rc.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt/rc.

Ich armer Mensch gar nichts bin / Gottes Sohn allein ist mein Gewinn/rc.

Wie

Wie auch etliche Psalmen / welche sie sehr andächtig
nachgebetet / und zu guter Letzt sie dem lieben Gott
durch eine sonderliche auff die Sterbende gerichtete
Bittaney befohlen / ihr den Segen gegeben ; Und wie
ich sie gefraget : Ob sie auch wolte bey Christo be-
ständig bleiben / sich in seine blutige Wunden ein-
schliessen / unnd Ihme leben und sterben ? Hat sie/
wie sie allemahl hat pflegen zu thun / zweymahl mit
der rechten Hand auff das Bette geschlagen / unnd
gesaget : **G ja / G ja.** Darauf ist sie des andern
Tages / war der siebenzehende Februarij / am Sonn-
tage Invocavit unter der Predigt umb zehen Uhr / da
Ihr ihre älteste Schwester fleißig vorgebetet / unnd
gelesen / in Christo Jesu sanfft und seligen schlaffen /
ihres Alters 40. Jahr.

Sie ist nun hindurch / Ihr Jammer / Trübsal
und Elend /

Ist kommen zu einem seligen End /

Sie stehet nun für dem Stuel **G D T T E S** / und
dienet Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel / Ihr
hungert und durstet nicht / Das Lamm mitten im
Stuel leitet sie zu dem lebendigen Wasser-Brunn /
unnd hat **G D T T** nun abgewaschen alle Thränen
von ihren Augen / Wir wünschen Ihr eine sanff-
te Ruhe in ihrem Grabe / und eine fröliche Auferste-
hung am Jüngsten Tage.

F ii

Der

Der GOTT alles Trostes wolle den hochbetrü-
ten Wittiber / Mutterlose Waiselein / Schwestern
und alle Hoch-Adeliche Aunderwandten kräftig trö-
sten / und uns allen ein seliges Ende und fröliche Auf-
erstehung am Jüngsten Tage zum ewigen Leben ver-
leihen / umb Jesu Christi unsers Heilandes und Sel-
igmachers willen / Amen! Herz Jesu Amen.

Der nun solches begehret / der bete mit mir
also:

Sebet nach der Predigt.

Almächtiger HERR GOTT / ein Va-
ter unsers HERRN Jesu Christi / wir
sagen dir Lob und Danck / daß du diese un-
sere liebe Mitschwester in Christo selig hast
lassen entschlaffen / und aus allem Trübsal
unnd Elend nach deiner gnädigen Zusage
aus diesem Jammerthal in das ewige Le-
ben hinweg genommen / unnd zweiffeln
nicht / wie du ihre Seele zu der ewigen Freu-
de befördert / also werdest du ihren Leib an
jenem grossen Tage / wenn Christus JE-
sus in den Wolcken des Himmels mit gros-
ser Krafft und Herzigkeit kommen wird /
aus

aus dem Grabe zum ewigen Leben wieder
 aufferwecken / und bitten deine Barmher-
 zigkeit / du wollest uns durch deine Gnade
 in wahrer Bußfertigkeit / rechten Glauben
 und aller Gottseligkeit allezeit erhalten / da-
 mit wir unsere Herzen und Gemühter von
 Tage zu Tage desto mehr in das himmlische
 Leben richten / und suchen was droben ist /
 da Christus ist / damit wir auch endlich in
 Christo Jesu selig sterben und am frölichen
 jüngsten Tage zum ewigen Leben mögen
 wieder aufferwecket werden / durch Jesum
 Christum unsern allerliebsten Heiland / A-
 MEN.

HERR verleihe uns / daß wir in dei-
 nem Erkänntnis selig abscheiden / durch deine
 Krafft selig auferstehen / und bey dir in ewi-
 ger Freude und Herrligkeit leben / und blei-
 ben / Amen.

Darauff lasset uns beten : Unser Vater he.

VO-



V O T U M.

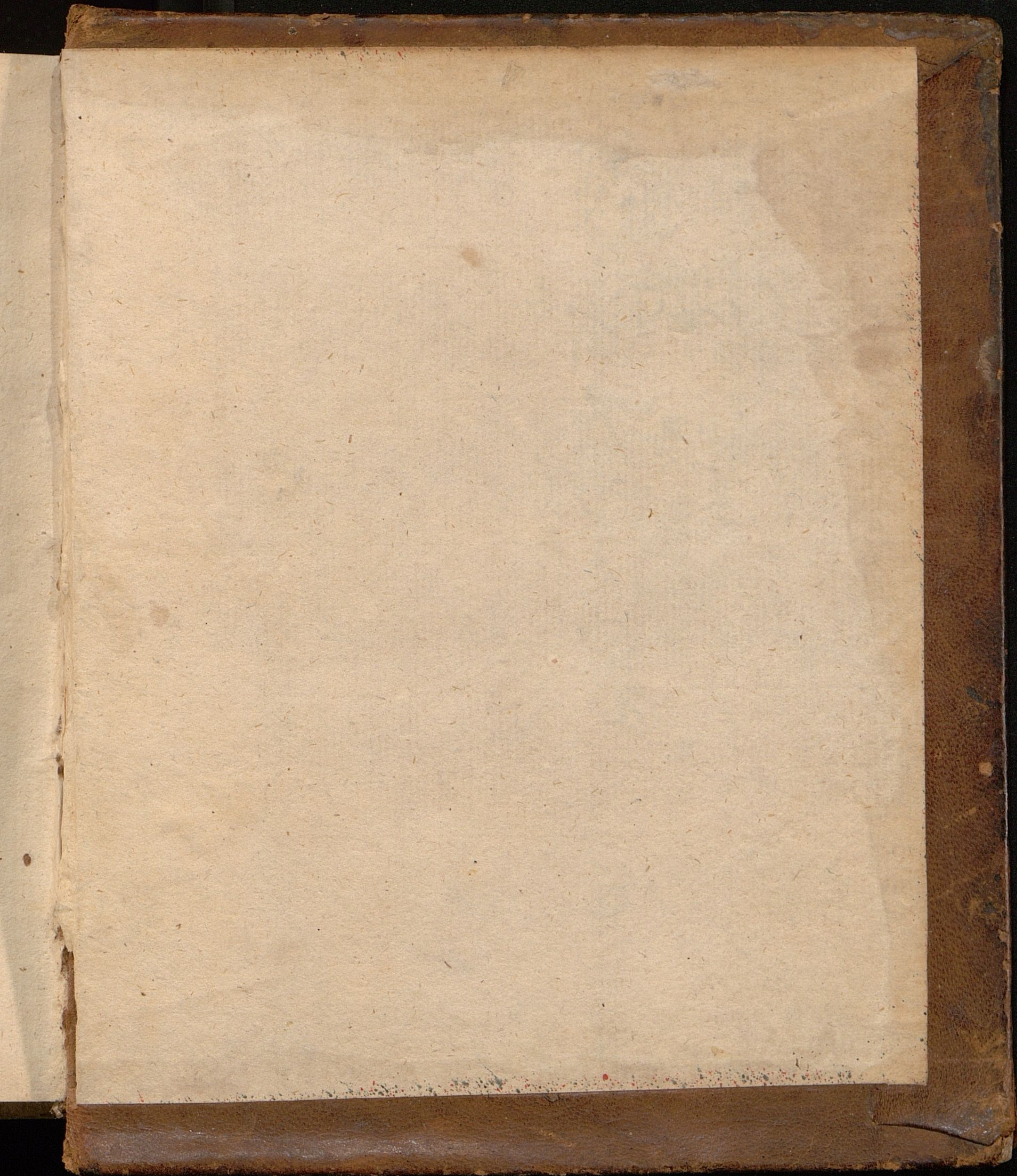
G. Abre nun hin du hochselige Leiche in dein Ruhez
 kämmerlein / und schleuß die Thüre hinter dir zu /
 verbirge dich einen kleinen Augenblick / bald wird
 kommen Christus Iesus / und dich zur ewigen Frey-
 de wieder aufserwecken; Der H. Erz segne den Ein-
 gang in dein Grab / und den Ausgang aus dem
 Grabe zum ewigen Leben / Amen /
 AMEN.

E N D E.



-OV
 ...

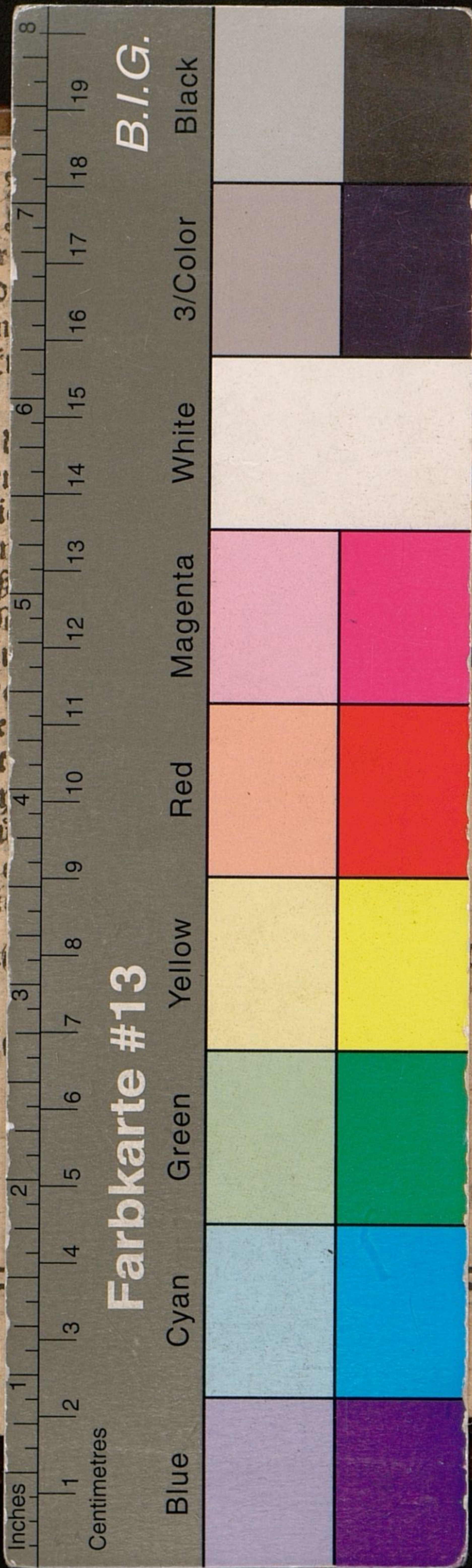







ALVENSLEBEN
Nh
197





Sanftes Haupt Kuplein/
Daruff ein sterbender Christ sein Haupt sanfte
niederlegen und selig einschlaf-
fen kan.
Bey wolansehnlicher Reich-Begängnis/
Dero weiland Hoch-Edlen / viel Ehr- und
Tugendreichen Frawen/
Fr. Magdalenen Elisabethen /
Gebornen Kniggen /
Des Hoch-Edlen / Gestrengen und Vesten /
**Herrn Caspar Heinrichen von Bornstett / Gräf-
lichen Holstein. Schawenburgischen wolverdienten Oberjä-
germeisters auff Hornhausen Erbgesessen / r. Ehelichen
Haußfrawen.**
Welche den 4. Febr. Anno 1653. war der Sonntag In-
vocavit. umb 10. Uhr vor Mittage sanfte und selig im H. Erim entschlaf-
fen / und den 12. Maij zu Hagenburg / Ehelich und Adelig in ihr
Ruhetämmerlein ist beygesetzt
worden.
Zubereitet und auff Begehren in Druck geben /
Durch
LUDOVICUM Wolbrecht / Pastorem daselbst.
ANNO
EXVLta, MVnDI paX rVta re LVXlt In orbe!

Lüneburg / *Ne 997/10*
Gedruckt im Jahr Christi /
c15. 1565. L V.